

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage des Abgeordneten Jonas Pohlmann (CDU)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz namens der Landesregierung

Nachfragen zur Wasserstoffimportstrategie des Bundes

Anfrage des Abgeordneten Jonas Pohlmann (CDU), eingegangen am 07.04.2025 - Drs. 19/6979, an die Staatskanzlei übersandt am 09.04.2025

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz namens der Landesregierung vom 12.05.2025

Vorbemerkung des Abgeordneten

Im Zuge der am 18.12.2024 eingegangenen Antwort des Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz (MU) auf die Kleine Anfrage von Abgeordneten der CDU-Fraktion mit dem Titel „Wie bewertet die Landesregierung die Wasserstoffimportstrategie des Bundes?“ (Drs. 19/6168) haben sich weitere Fragen ergeben.

1. **In der Antwort auf die fünfte Frage¹ schreibt das MU: „Die Landesregierung setzt sich im Rahmen ihrer zur Verfügung stehenden Möglichkeiten mit konstruktiven Vorschlägen für eine Weiterentwicklung der Wasserstoffimportstrategie auf Bundesebene ein.“ Welche Vorschläge hat die Landesregierung konkret gemacht?**

Mit der Importstrategie schafft die Bundesregierung einen Rahmen für Importe von Wasserstoff und dessen Derivaten - landes- und seeseitig - nach Deutschland. Neben dem Ausbau des Wasserstoff-Kernnetzes ist insbesondere die Förderung der entsprechenden Hafeninfrastruktur entscheidend, um langfristige Importe zu sichern.

Die Norddeutschen Länder unterstrichen bereits 2023 (Beschluss der Küstenwirtschafts- und Verkehrsministerkonferenz [KüWiVerMinKo] vom 16. November 2023), dass die Bereitstellung von ausreichend Wasserstoff durch eine diversifizierte und ausreichend dimensionierte Importinfrastruktur inklusive Anbindung der Seehäfen gesichert werden muss. Vor dem Hintergrund einer erwartet hohen Betroffenheit der Norddeutschen Länder als Vorreiter und Hafenstandorte, bat die KüWiVerMinKo die Bundesregierung um eine adäquate Beteiligung der norddeutschen Länder an der Erarbeitung dieser Strategien. Sie bat die Bundesregierung ebenfalls, bei der Planung des Wasserstoff-Kernnetzes u. a. Importterminals sowie deren Anbindung zu berücksichtigen.

Im Weiteren wurde die Bundesregierung mit Beschluss der Konferenz der Wirtschafts- und Verkehrsministerien der norddeutschen Küstenländer vom 14. November 2024 gebeten, den Aufbau seeseitiger Importinfrastrukturen durch Förderprogramme und Garantien zu unterstützen und die norddeutschen Länder, die von der Importstrategie des Bundes direkt betroffen sind, rechtzeitig adäquat zu beteiligen.

¹ „Gedenkt die Landesregierung, sich für eine Ergänzung bzw. Änderung der Strategie einzusetzen?“

2. Im Rahmen der Antwort auf die achte Frage der besagten Drucksache wird die Konferenz der Wirtschafts- und Verkehrsministerien der norddeutschen Küstenländer thematisiert. Welche niedersächsischen Vorschläge wurden dort seit Anfang 2022 gegebenenfalls eingebbracht, und welche wurden seitens der Ampel-Regierung bereits umgesetzt bzw. aufgegriffen?

Die Beschlussvorschläge zum Thema Wasserstoff zur KüWiVerMinKo erfolgen regelmäßig in Abstimmung mit der Norddeutschen Wasserstoffstrategie (NdWS), also unter gemeinsamer Beteiligung der Länder Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen.

Aus dem Beschluss der KüWiVerMinKo vom 16. November 2023:

„(...) Die Norddeutschen Länder sind aufgrund der guten Standortvoraussetzungen, ihrer umfassenden Aktivitäten und praktischen Erfahrungen beim Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft Vorreiter. Sie unterstreichen, dass die Bereitstellung von ausreichend H2 durch eine diversifizierte und ausreichend dimensionierte Importinfrastruktur inklusive Anbindung der Seehäfen gesichert werden muss. Durch ihre Rolle als Vorreiter und Hafenstandorte werden die Norddeutschen Länder erwartbar stark von der für 2023 angekündigten nationalen Importstrategie sowie den die Wasserstoffinfrastruktur betreffenden Passagen der nationalen Hafenstrategie betroffen sein. Vor diesem Hintergrund bittet die Küstenwirtschafts- und Verkehrsministerkonferenz die Bundesregierung um eine adäquate Beteiligung der norddeutschen Länder an der Erarbeitung dieser Strategien.“

Aus dem Beschluss der KüWiVerMinKo vom 14. November 2024:

„(...) Die Bundesregierung wird gebeten, den Aufbau seeseitiger Importinfrastrukturen durch Förderprogramme und Garantien zu unterstützen und die norddeutschen Länder, die von der Importstrategie des Bundes direkt betroffen sind, rechtzeitig adäquat zu beteiligen.“

Zur Frage nach der Umsetzung bzw. dem Aufgreifen seitens der Ampel-Regierung (20. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages) ist zu konstatieren, dass die Importstrategie für Wasserstoff und Wasserstoffderivate des Bundes im Juli 2024 veröffentlicht wurde. Sie ergänzt die Nationale Wasserstoffstrategie (NWS) und ihre Fortschreibung. Mit ihr wird angestrebt, eine robuste Infrastruktur für den Import von Wasserstoff aus internationalen Märkten aufzubauen, Deutschland als einen führenden Markt für Wasserstoffimporte zu etablieren und dadurch die Energiewende voranzutreiben. Ziel der Bundesregierung ist es, eine zuverlässige Versorgung Deutschlands mit Grünem, auf Dauer nachhaltigem, Wasserstoff zu erreichen.

Der Bund stellt in seiner Importstrategie neben weiteren Transportoptionen ebenfalls auf Schiffstransporte ab und sieht mit Blick auf die deutschen Seehäfen das Erfordernis der Errichtung oder Umrüstung von Importterminals.

Die im März 2024 vom Bundeskabinett beschlossene Nationale Hafenstrategie erkennt die Häfen als wesentlichen Bestandteil der Energiewende an. Das formulierte Zielbild, die „Häfen zu nachhaltigen Knotenpunkten für die Energiewende“ zu machen, entspricht den Anforderungen, die sich u. a. aus dem notwendigen Import von Wasserstoff und seinen Derivaten ergeben.

3. In dem letzten Abschnitt der Drs. 19/6168 heißt es seitens des MU: „Die Landesregierung knüpft aktiv Kontakte und unterstützt Kooperationen mit Nachbar- sowie Nordseeanrainerstaaten mit dem Ziel des Aufbaus grenzüberschreitender Wasserstofftransportinfrastruktur“. Mit welchen Staaten bestehen gegebenenfalls bereits Kooperationsvereinbarungen, und in welcher Weise gestaltet sich gegebenenfalls die Zusammenarbeit?

Niedersachsen pflegt vielfältige internationale Kontakte im Bereich Wasserstoff. Dazu zählen der Kontakt mit Norwegen (über das Wirtschafts- und Förderamt WiFö), Schottland (mit der Regierung und dem WiFö), Finnland (über das WiFö) und Kanada (im Rahmen von Projekten und über die kanadische Botschaft).

Mit Norwegen bestehen seit Jahren Kontakte zu Invest in NDS. Ursprünglich war eine Pipeline nach Niedersachsen vorgesehen, jedoch plant Equinor nun eine Pipeline in die Niederlande. Zu nennen

ist hier zudem das Memorandum of Understanding (MoU) zwischen dem Niedersächsischen Wasserstoff-Netzwerk (NWN) und Innovation Norway. Schottland bietet seit vielen Jahren enge Kontakte zu Invest in NDS und sieht im Export von Grünem Wasserstoff aus Off-shore-Windenergie großes Potenzial. Seit 2024 gibt es Kontakte zu Finnland, die ebenfalls auf dem Export von Wasserstoff basieren. Auch mit Kanada bestehen seit einigen Jahren Kontakte über Invest in NDS und die kanadische Botschaft. Zwischen Wilhelmshaven und dem Port of Belldune existiert ein MoU, welches den Export von Grünem Wasserstoff aus Hydroenergie und Onshore-Wind zum Inhalt hat.

Neben diesen internationalen Partnerschaften gibt es an der niedersächsischen Küste diverse Ansiedlungsprojekte, die sich mit dem Import und der Weiterverarbeitung von Wasserstoff und seinen Derivaten beschäftigen, u. a. aus den Niederlanden und Japan. Für Invest in NDS sind insbesondere die Wertschöpfungspotenziale an den Import-Hubs von Interesse, wobei die Vielfalt der Transporttechnologien - darunter LiquidH₂, Ammoniak, Methan, Methanol und LOHC - eine wichtige Rolle spielen.

Des Weiteren hat das Niedersächsische Wasserstoff-Netzwerk im Rahmen eines durch das Land geförderten Projekts in den letzten Jahren unterschiedliche Kooperationen mit internationalen Partnerorganisationen aufgebaut, um die Vernetzung für die niedersächsischen Wasserstoffakteure mit Partnern aus den jeweiligen Ländern voranzubringen. Im Folgenden werden einzelne Kooperationsformate und Aktivitäten in diesem Zusammenhang aufgelistet:

Norwegen

- 13.06.2022: Memorandum of Understanding gemeinsam mit Innovation Norway für die Intensivierung der gemeinsamen Zusammenarbeit
- 20.04.2023: B2B-Veranstaltung mit norwegischen und niedersächsischen Unternehmen im Rahmen der Hannover Messe 23

Schottland

- 19.04.2023: B2B-Veranstaltung mit schottischen und niedersächsischen Unternehmen im Rahmen der Hannover Messe 23
- 10.06.2024: Podiumsdiskussion zum Thema „Energy and Beyond: An Interdisciplinary Perspective on Lower Saxonian and Scottish Energy Transformation“ im Rahmen des Lower Saxony - Scotland Joint Forum 2024 an der Leuphana Universität

Italien

- 23.04.2024: Durchführung des „German-Italian Innovation Talk“ gemeinsam mit der Italienischen Handelskammer für Deutschland auf der Hannover Messe 24
- 14.11.2024: Gemeinsames Memorandum of Understanding mit der Italienischen Handelskammer für Deutschland für die Intensivierung der gemeinsamen Zusammenarbeit
- 01.04.2025: Durchführung des „German-Italian Innovation Talk“ gemeinsam mit der Italienischen Handelskammer für Deutschland auf der Hannover Messe 25

Irland

- 22./23.05.2024: Vertretung der niedersächsischen Wasserstoffwirtschaft auf der Energy Ireland 2024 inkl. Präsentation „The Green Hydrogen Economy of Lower Saxony“ und anschließender Podiumsdiskussion

Benelux

- Februar 2023: Gemeinsame Studie mit dem WaterstofNet der Benelux-Länder „Cross-Border Hydrogen Value Chain in the Benelux and its Neighbouring Regions - Identifying and Connecting Renewable Hydrogen Demand and Supply via the Cross-Border Hydrogen Backbone“

Österreich

- 27.11./28.11.2023: Vertretung und Vorstellung der niedersächsischen Wasserstoffwirtschaft im Rahmen der H2Convention in Linz

Spanien

- 9.2./10.2.24: Vertretung und Vorstellung der niedersächsischen Wasserstoffwirtschaft im Rahmen der „1st National Congress on Green Hydrogen“ in Huelva auf Einladung der „Andalucía TRADE - Wirtschaftsförderungsagentur Andalusiens“

4. Das Thema der Wasserstoffimporte wurde u. a. ebenfalls in der im März 2023 beantworteten Kleinen Anfrage „Wasserstoffimporte und Klimaneutralität: Steht die Strategie der Landesregierung auf tönenen Füßen?“ (Drs. 19/815) behandelt. Darin schreibt die Landesregierung, dass die „konkrete, quantitative Entwicklung des Bedarfs, der inländischen Erzeugung sowie des Imports von Grünem Wasserstoff in Niedersachsen (...) aufgrund einer Vielzahl von Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren derzeit nicht verlässlich abzuschätzen“ sei. Kann die Landesregierung diesbezüglich inzwischen - zwei Jahre später - gegebenenfalls genauere Angaben tätigen?

Die Antwort der Landesregierung auf die Frage 3 in der Drs. 19/815 ist grundsätzlich weiterhin aktuell. Die Entwicklung der Bedarfe für Grünen Wasserstoff einerseits und der Angebotsstruktur, bezogen auf inländische Erzeugung und Importe, andererseits lässt sich gerade zu Beginn des Wasserstoff-Markthochlaufs noch nicht mit der Präzision antizipieren, auf die in der Frage abgezielt wird. Bezuglich der in der Antwort erwähnten „IPCEI Wasserstoff“-Vorhaben kann ergänzend mitgeteilt werden, dass in der Zwischenzeit für insgesamt zwölf niedersächsische Wasserstoff-Großprojekte aus den Bereichen Erzeugung, Transport, Speicherung und Einsatz von Wasserstoff in der Industrie eine gemeinsame Förderung durch Bund und Land beschieden wurde. Die Fördersumme für diese Projekte beträgt insgesamt rund 2,47 Milliarden Euro, mit einem Landeskofinanzierungsanteil von rund 742 Millionen Euro. Zu den geförderten Projekten gehören der Aufbau von vier Großelektrolyseuren mit einer Leistung von insgesamt 820 Megawatt, die Errichtung von rund 800 km Wasserstoffleitungen, die Umrüstung eines Kavernenspeichers von Erdgas auf Wasserstoffspeicherung sowie der Einstieg in die Transformation der Stahlherstellung hin zur Klimaneutralität mit Grünem Wasserstoff. Darüber hinaus ist Niedersachsen mit rund 1 800 km Leitungslänge in besonderem Maße an der Realisierung des Wasserstoff-Kernnetzes beteiligt und unterstreicht damit seine Rolle als Erzeugungszentrum, Im-port-Hub und Drehscheibe für die Versorgung der deutschen Industrie mit Grünem Wasserstoff.